



Einleitung

Weltweit wird intensiv nach einem sicheren und wirksamen Impfstoff gegen das Coronavirus geforscht. Sobald ein solcher entwickelt wurde, muss er zuerst denjenigen Menschen zugänglich gemacht werden, die ihn am dringendsten benötigen – ungeachtet ihrer Nationalität oder finanziellen Situation. Denn eine weltweite gerechte Verteilung künftiger Corona-Impfstoffe wird die Pandemie für alle Länder schneller beenden, Menschenleben retten und der Wirtschaft helfen, sich zu erholen. Deshalb ist es wichtig, zu fragen, ob die Maßnahmen, die einzelne Länder ergreifen, für einen globalen Zugang zu künftigen Impfstoffen förderlich oder hinderlich sind. Mithilfe des Impffairness-Tests von ONE lässt sich diese Frage anhand folgender Kriterien beantworten:

- **Unterstützung des „Access to COVID-19 Tools Accelerator“ (ACT-A):** Finanzielle Unterstützung des ACT-A. Diese internationale Initiative zielt als einziger Mechanismus darauf ab, Mittel gegen COVID-19 schneller zu entwickeln und weltweit gerecht zu verteilen.
- **Multilaterale Zusammenarbeit:** Kooperation mit anderen Ländern, Unternehmen und Institutionen, um den gerechten und wirksamen Zugang zu Impfstoffen und medikamentösen Behandlungen zu fördern.
- **Politische Maßnahmen:** Umsetzung und Förderung von politischen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass künftige COVID-19-Impfstoffe weltweit für alle Menschen zugänglich gemacht werden.
- **Verträge:** Jeder Vertrag über die Abnahme potenzieller COVID-19-Impfstoffe wird anhand verschiedener Kriterien daraufhin bewertet, inwieweit er den weltweiten Zugang zu Impfstoffen voranbringt. Wenn Länder und Unternehmen neue Verträge schließen, werden diese ebenfalls bewertet und die durchschnittliche Punktzahl zu einer Gesamtpunktzahl addiert.

ONE hat mehrere G20-Staaten und Pharmaunternehmen bewertet, die Verträge über den Ankauf potenzieller Impfstoffe geschlossen haben. [Diagramm 1](#) enthält eine Übersicht über die ermittelten Punktzahlen. Ausführliche Testergebnisse gibt es unter [ONE.org/de/impffairness-test/](https://one.org/de/impffairness-test/).

Wie ist der Status quo?

Positive Meldungen über die hohe Wirksamkeit von COVID-19-Impfstoffkandidaten könnten den Impfung entscheidend beeinflussen. Diesen Monat haben Pfizer/BioNTech, Moderna und AstraZeneca bekannt gegeben, dass ihre COVID-19-Impfstoffkandidaten in klinischen Studien eine Wirksamkeit von rund 95 Prozent aufweisen. Das sind fantastische Neuigkeiten für die Wissenschaft und die Menschheit. Beide Impfstoffe könnten noch in diesem Jahr in einigen Ländern eine Notfallzulassung bekommen. Dadurch könnte ein Ende der COVID-19-Pandemie in absehbarer Zukunft zur Realität werden.

Die Pandemie endet aber nicht allein mit einem Impfstoff, sondern erst, wenn alle Menschen weltweit Zugang dazu haben – vor allem diejenigen, die am meisten gefährdet sind. Bislang stehen die Zeichen für einen weltweit gerechten Zugang jedoch schlecht. Pfizer, BioNTech und Moderna belegen im Impffairness-Test nur Plätze im unteren Drittel, weil sie weder den ACT-A noch die COVAX-Initiative unterstützen, sich bisher nicht zu Preisnachlässen für gemeinnützige Organisationen verpflichtet haben und mit ihren bilateralen Abnahmeverträgen nicht die gleichberechtigte Impfstoffverteilung fördern. Vielversprechend ist, dass Pfizer und Moderna derzeit Gespräche mit COVAX führen. Angesichts mehrerer bestehender Verträge mit einzelnen Ländern könnte es jedoch herausfordernd sein, die ersten verfügbaren Impfstoffdosen nicht zuerst an diese reichen Länder zu liefern.

Trotz dieser Warnzeichen gibt es zahlreiche Faktoren, die – je nach Handeln der wichtigsten Akteure – doch noch zu einem besseren Impfung führen könnten. Hier sind die vier wichtigsten, die wir beobachten:

- 1. Verfügbarkeit:** Wenn zwei sichere und wirksame Impfstoffe zugelassen werden, sind auch mehr Impfstoffdosen verfügbar. Allein Moderna, Pfizer/BioNTech und AstraZeneca werden im nächsten Jahr voraussichtlich 4,8 bis 5,3 Milliarden Dosen hochwirksamer Impfstoffe auf den Markt bringen. Damit könnten bis Ende 2021 bis zu 2,6 Milliarden Menschen mit zwei Dosen geimpft werden. Das reicht, um weltweit alle Angehörigen medizinischer Berufe und alle Menschen über 60 zu impfen. Mit den bisher geschlossenen Verträgen haben sich jedoch nur fünf Länder (Kanada, die USA, die Europäische Union, das Vereinigte Königreich und Japan) allein 1,82 Milliarden dieser Impfstoffdosen sowie die Option zum Kauf einer weiteren Milliarde Dosen gesichert. Je nachdem, ob und inwieweit diese fünf Akteure von ihren Optionen Gebrauch machen, bleiben demnach nur etwa 3–25 Prozent der ersten Tranchen für den Rest der Welt übrig. Vielversprechend ist, dass der Impfstoff von AstraZeneca relativ einfach in großer Anzahl hergestellt werden kann, und dass die Impfstoffe von Pfizer/BioNTech und Moderna beide das sogenannte „Spike-Protein“ enthalten. Das lässt darauf schließen, dass andere Impfstoffkandidaten, die auf demselben Mechanismus basieren – z. B. die von Novovax und Sanofi/GSK – ebenfalls wirksam sein könnten, wodurch sich die Zahl der verfügbaren Impfstoffe weiter erhöhen würde.
- 2. Eignung:** Nicht alle Impfstoffe sind für alle Bedingungen geeignet. So muss der von Pfizer und BioNTech entwickelte Impfstoff bei arktischen Temperaturen von –70 Grad Celsius aufbewahrt werden. Demnach ist er nur für Länder geeignet, in denen eine zuverlässige Stromversorgung und spezielle Kühlgeräte vorhanden sind. Die Impfstoffe von Pfizer/BioNTech, Moderna und AstraZeneca werden in zwei Dosen verabreicht, was in Regionen mit eingeschränkter Gesundheitsversorgung und langen Reisewegen schwierig ist (der Impfstoff von Johnson & Johnson ist der Einzige in einer fortgeschrittenen Testphase, der nur einmal verabreicht werden muss). Diese Vielfalt ist typisch für Impfstoffe und zeigt, warum es so wichtig ist, dass verschiedene Produkte auf den Markt gebracht werden. Letztlich wird es darauf ankommen, in unterschiedlichen Regionen jeweils den passenden Impfstoff bereitzustellen, damit Menschen überall gegen das Coronavirus geimpft werden können.
- 3. Preis:** Moderna wurde von der US-Regierung mit knapp einer Milliarde US-Dollar für die Erforschung und Entwicklung seines Impfstoffs unterstützt. Das Unternehmen hat nun bekannt gegeben, dass der Impfstoff für einige Kunden rund 50 US-Dollar pro Patient*in kosten würde. Nach eigenen Angaben verhandelt Moderna zwar derzeit über Preisnachlässe für die Abnahme größerer Mengen. Trotzdem ist der angekündigte Preis deutlich höher als der für andere Impfstoffe. Der Preis für den Impfstoff von Pfizer und

BioNTech soll bei rund 39 US-Dollar pro Patient*in liegen. Der gemeinsam von der Universität Oxford und AstraZeneca entwickelte Impfstoff kostet bis zu 8 US-Dollar pro Patient*in, und Johnson & Johnson will seinen Impfstoff für 10 US-Dollar pro Patient*in anbieten. Die COVAX-Initiative möchte die Auslieferung von COVID-19-Impfstoffen an Länder mit niedrigem Einkommen finanziell unterstützen. Wenn jedoch nicht noch mehr Pharmaunternehmen wie AstraZeneca und Johnson & Johnson Preisnachlässe für gemeinnützige Organisationen gewähren, könnte der Preis für viele Länder zu hoch sein.

- 4. Patentrechte:** Trotz der beeindruckenden Effektivität neuartiger mRNA-Impfstoffe könnte es sein, dass aufgrund von Patentrechten weniger Dosen hergestellt werden und die Preise für diese Impfstoffe höher sind. Obwohl diese Impfstofftypen schneller und einfacher produziert werden können, basieren ihre Plattformen – z. B. zum Einbringen der Messenger-RNA in die Zellen – auf innovativen, patentierten Technologien. Das könnte die Nachbildung dieser Impfstoffe teuer machen. Zwar hat Moderna bereits angekündigt, für die Zeit der COVID-19-Pandemie keine Patentrechte im Zusammenhang mit seinem COVID-19-Impfstoff geltend zu machen. Für die Entwicklung wurden jedoch auch patentierte Technologien anderer Unternehmen verwendet, die an diese Zusage nicht gebunden sind. Im Sommer scheiterte Moderna in einem Gerichtsverfahren daran, Patentrechte von Arbutus an dessen Plattform zur Einbringung von Messenger-RNA in Zellen für ungültig erklären zu lassen. Das bedeutet, dass für die Herstellung des Moderna-Impfstoffs Gebühren aus einem Unterlizenzvertrag anfallen.

Warum ist der globale Impfstoffzugang so wichtig?

Weltweit stellen Staaten Finanzmittel in Milliardenhöhe bereit, um die Entwicklung und Verteilung eines COVID-19-Impfstoffs zu beschleunigen. Warum Regierungen diese massiven Investitionen vornehmen, lässt sich einfach begründen: Sie tragen die Verantwortung dafür, ihre Bürger zu schützen und die Wirtschaft am Laufen zu halten. Auch wenn dies zunächst unlogisch klingt, kamen Wissenschaftler zu dem Schluss, dass dafür in allen Ländern zunächst die wichtigsten Risikogruppen geimpft werden müssen.

Eine aktuelle Studie des MOBS Lab der Northeastern University in Boston zeigt, dass die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit COVID-19 doppelt so hoch ausfallen könnte, wenn die ersten zwei Milliarden Impfstoffdosen von reichen Industriestaaten gesichert würden, anstatt global verteilt zu werden. Denn selbst wenn es in reichen Ländern einen Überschuss an Vakzinen gibt, wird sich nicht jeder Bürger impfen lassen wollen, und kein Impfstoff bietet absoluten Infektionsschutz, sodass große Teile der Bevölkerung weiterhin ungeschützt bleiben.

Eine aktuelle Studie der RAND Corporation geht davon aus, dass der Weltwirtschaft jedes Jahr Kosten in Höhe von 1,2 Billionen US-Dollar entstünden, wenn sich die COVID-19-Pandemie durch eine ungerechte Impfstoffverteilung verlängerte, da nur die Bevölkerung der Länder geimpft würde, in denen derzeit ein Impfstoff entwickelt wird. Wenn die Länder mit dem niedrigsten Einkommen anfänglich von der Verteilung eines COVID-19-Impfstoffs ausgeschlossen würden, könnte die Weltwirtschaft schätzungsweise noch ca. 153 Mrd. US-Dollar jährlich bzw. 13 Mrd. US-Dollar monatlich verlieren. Der Internationale Währungsfonds (IWF) schätzt, dass sich die Weltwirtschaft schneller erholen und das weltweite Einkommen bis 2025 um 9 Billionen US-Dollar ansteigen könnte, wenn Länder bei der Entwicklung und Verteilung eines COVID-19-Impfstoffs zusammenarbeiten.

Kurzum: Das Horten von Impfstoffen in reichen Ländern behindert den weltweiten Kampf gegen die Pandemie.

Wie geht es weiter?

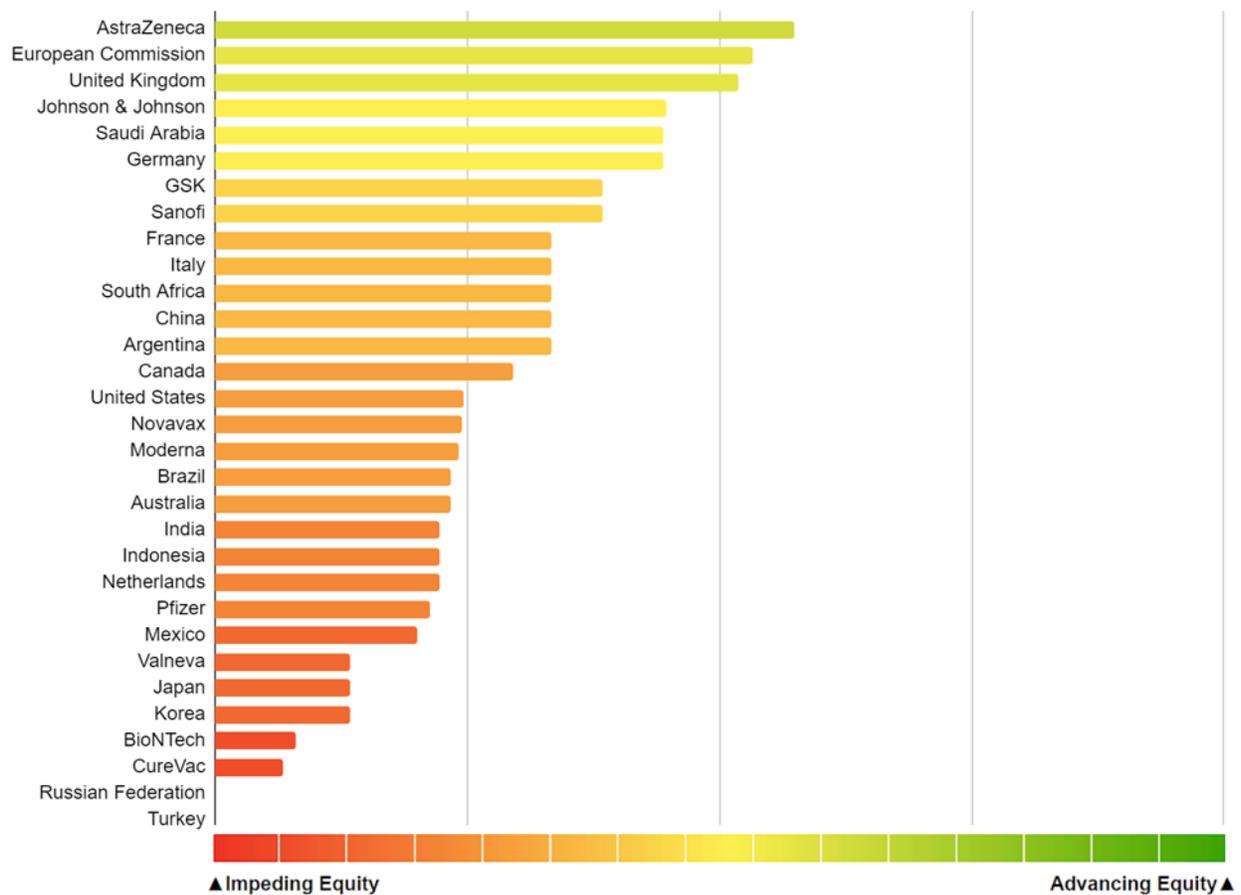
Der Impffairness-Test wird monatlich aktualisiert, um die Fortschritte zu ermitteln und wichtige Lehren zu ziehen. Sowohl Länder als auch Pharmaunternehmen sollten im Laufe des kommenden Monats weitere Maßnahmen für einen verbesserten Impfstoffzugang ergreifen, z. B.:

- Identifizierung von Mechanismen, die den schnellen Umtausch oder Rückkauf von überschüssigen Impfstoffdosen ermöglichen, um den Bedarf anderer Länder durch eine rechtzeitige, sichere und effektive

Umverteilung zu decken. Die Weltgesundheitsorganisation und die COVAX-Initiative könnten eine führende Rolle bei der Ausgestaltung und Unterstützung dieser Transfers übernehmen.

- **Ausfinanzierung** des „Access to COVID-19 Tools Accelerator“ (ACT-A), vor allem mit Blick auf die sofort benötigten Mittel von 5 Milliarden US-Dollar zur Ausfinanzierung des COVAX Advanced Market Commitment.
- **Austausch von Impfstofftechnologien und Know-how im Einklang mit dem Solidaritätsappell der WHO**, um Preis- und Lieferbarrieren vor allem für die mit Steuergeldern entwickelten Impfstoffe abzubauen.
- **Politische Maßnahmen zur Beschleunigung der Produktion und Verteilung künftiger Impfstoffe**, unter anderem durch erweiterten Zugang zu entsprechenden Patenten und die Erleichterung von Technologietransfers zum Ausbau der Produktionskapazität. Angesichts der begrenzten Beteiligung am freiwilligen Patentpool C-TAP der WHO, sollten Regierungen die Forderung Südafrikas und Indiens gegenüber der Welthandelsorganisation (WTO) unterstützen, die Patentrechte an COVID-19-Mitteln auszusetzen, um Ländern weitere Optionen zur Maximierung der Produktionskapazität einzuräumen.
- **Mehr Transparenz** in Bezug auf diejenigen Elemente aller Verträge einschließlich derer mit der COVAX-Initiative, die den Impfstoffzugang verbessern könnten, z. B. der Lieferplan, die Preisstruktur oder Klauseln, die den Export von Impfstoffen erlauben. So schließt die EU in all ihren Abnahme- und F&E-Investitionsverträgen exklusive Patent- und Nutzungsrechte aus. Dadurch können Impfstoffe, die innerhalb der EU produziert werden, unbeschränkt exportiert werden. Zudem wird dadurch gewährleistet, dass die Ergebnisse klinischer Studien und die Erhöhung von Produktionskapazitäten allen Menschen weltweit zugutekommen.

Diagramm 1: Punktzahlen des Impffairness-Tests, November 2020



So haben sich die Punktzahlen in diesem Monat verändert

- **CureVac** hat in seiner allerersten Bewertung 1 von 15 Punkten erreicht.
- **Kanada** hat die USA sowie fünf weitere Länder und Unternehmen überholt. Das Land erhielt einen Punkt für die Veröffentlichung vorläufiger nationaler Richtlinien für die künftige Impfpriorisierung.
- **Die Europäische Kommission** steigerte ihre Punktzahl um 0,33 Punkte aufgrund von zwei neuen Verträgen – einen mit Pfizer und BioNTech und einen mit Moderna. Diese kleine Verbesserung reichte aus, um in der Rangliste am Vereinigten Königreich vorbeizuziehen und hinter AstraZeneca auf Platz 2 zu landen.
- **Das Vereinigte Königreich** konnte seine Punktzahl ebenfalls geringfügig verbessern. Grund ist ein jüngst mit Moderna geschlossener Vertrag, in dem globale Verteilungsempfehlungen berücksichtigt werden.
- **Australien** erzielte einen weiteren Punkt für die Veröffentlichung vorläufiger nationaler Impfpfehlungen der „Australian Technical Advisory Group on Immunisation“. Diese sehen vor, dass besonders exponierte Bevölkerungsgruppen zuerst geimpft werden.
- **Modernas** Punktzahl stieg um 2 Punkte, nachdem das Unternehmen entschieden hatte, während der COVID-19-Pandemie keine Patentrechte an seinem COVID-19-Impfstoff durchzusetzen. Zudem signalisierte Moderna seine Bereitschaft, nach der COVID-19-Pandemie Patentlizenzen auf Anfrage an andere Hersteller zu vergeben.
- **GSK** und **Sanofi** bekamen jeweils einen weiteren Punkt, nachdem sie angekündigt hatten, der COVAX-Initiative gestaffelte Preise anzubieten. Dadurch sind beide Unternehmen in das obere Drittel der Rangliste unseres Impffairness-Tests aufgestiegen.

- **Pfizer** und **BioNTech** konnten ihre durchschnittliche Vertragspunktzahl um jeweils 0,2 Punkte steigern. Grund dafür ist ein Vertrag mit der Europäischen Kommission, der eine Option zum Ankauf weiterer Dosen und eine schrittweise Lieferung vorsieht.
- **Drei neue Verträge** wurden seit der letzten Aktualisierung bewertet: zwischen der Europäischen Kommission und Pfizer-BioNTech bzw. CureVac sowie zwischen dem Vereinigten Königreich und Moderna.